
Einleitung.

§. I.

Die Sittenlehrer geben Leuten, die ihr Gutes nicht zu erkennen und zu schätzen wissen, den Rath, sich an die Stelle derer zu setzen, die von dem Guten, das ihnen zu Theil geworden ist, viel entbehren müssen. Ein sehr zweckmäßiger und heilsamer Rath. Wer weiß es nicht aus eigener Erfahrung, daß wir viele Dinge mit ganz andern Augen ansehen und daß uns ihr Werth viel einleuchtender wird, wenn wir in Gefahr sind, sie zu verlieren, oder wenn wir sie auf eine Zeitlang entbehren müssen? Eine ähnliche und gleiche Wirkung hat es, wenn wir uns einen Zustand lebhaft vorstellen, wo uns vieles von dem entzissen wäre, das wir jetzt ruhig besitzen. Wir lernen unser Glück besser kennen und schätzen, als wenn wir unser Gutes gedankenlos genießen, desselben gewohnt und gleichgültig dagegen werden. Nur ist es so leicht nicht,

A

die: